

FLASHLIGHTS – Radio / TV

Auszüge aus Jeanette Schockens Briefe an die Kinder

1940-1941 - Wesermünde - Seattle / USA

9. November 1938 - die Reichspogromnacht war der Übergang von der Diskriminierung der deutschen Juden seit 1933, hin zur öffentlichen Hetze und Verfolgung, die dann drei Jahre später zum Holocaust führte.

In dieser Nacht wurden auch die Schocken-Kaufhäuser geplündert. Auch in der Villa Schocken wurden die Türen eingetreten und alles vor den Augen der Bewohner zerstört.

Edith, die erwachsene Tochter von Jeanette Schocken, fällt in dieser Nacht in eine schwere Depression. Sie wird in ein Krankenhaus nach Berlin gebracht, wo Jeanette sie so oft wie möglich besucht.

Was ist eigentlich eine Depression? Wie könnte man Ediths Zustand beschreiben?

„Jeder Tag fließt stumm an mir vorbei, ein endloser Wirbel, ein ewig grauer Schleier. Ich funktioniere. Ich weiß ich mache nichts falsch, und doch fühle ich mich verloren.“

Depression ist eine Wolke. Sie folgt dir und hüllt dich ein. Trübt deine Sicht, schwärzt deinen Tag. Manchmal lässt sie sich verdrängen, doch sie ist zuverlässig und kehrt zurück.

Du schämst dich, weil du dich vor allen versteckst. Weil du mehrere Stunden brauchst, um dich zu überwinden, dir die Schuhe anzuziehen und einkaufen zu gehen.“

Im selben Jahr werden Ediths Kinder, die 7 Jährige Miriam und ihr kleiner Bruder Joachim, von ihrer Oma Jeanette mit einem Zug nach Holland geschickt. Auf diese Weise werden sie vor den Nazis gerettet.

Im Februar 1939 gehen Miriam und Joachim ohne ihre Mutter Edith, aber gemeinsam mit ihrem Vater an Bord eines Dampfers, der sie nach Palästina bringt.

Ungefähr zur selben Zeit verlassen Jeanettes anderen beiden Kinder Heinz und Hilde Deutschland, sie wandern mit dem Dampfer nach Amerika aus.

Moment mal - also wer war jetzt wo??!

Jeanette blieb in der Villa Schocken, Edith war in einem Krankenhaus in Berlin.

Ediths zwei Kinder und ihr Mann in Palästina.

Und Jeanettes zwei erwachsene Kinder, Heinz und Hilde, in Amerika. – Ok?

Jeanette schreibt am 9.2.40 an ihren Sohn in Amerika:

Mein lieber Heinz! Das war aber eine Überraschung für mich, als ich gestern dein liebes Packet über Holland bekam. Es ist zu aufmerksam von Dir und ich weiß es sehr zu schätzen, aber Du brauchst Dein Geld doch selbst nötig. Die Sachen waren alle prima ausgesucht und ich habe gleich für Edith einen Kuchen gebacken. Schade, dass ich es für Dich und Hilde nicht tun kann.

Von Edith hatte ich gestern wieder eine schöne selbstgeschriebene Karte und bin glücklich darüber. Hoffentlich kommt nun kein so böser Rückschlag, wie der letzte wieder. Edith schreibt, ich sollte gesund und ruhig bleiben. Ist das nicht gut gesagt? Sie fragte mich nach meinen Plänen. Ich schrieb ihr, dass ich auf ihre Gesundheit warte um sie zu Mann und Kinder zu begleiten.

In einem weiteren Brief beschreibt Jeanette das Leben zu Hause in der Villa Schocken.

21.02.40

Meine liebe Hilde! Wir sind bis jetzt alle, trotz der Kälte gesund geblieben. Mäxchens Leidenschaft – das Koffergrammophon - hat sich noch immer nicht gelegt und wir haben täglich den Genuss... Es ist ein Glück, dass das Kind im Hause ist und dadurch etwas Leben und Freude bringt. Hier sind wir augenblicklich 10 Personen mit den Goldmanns, Erichs Familie und Lola und Rosa. Abends wird genäht oder Rommé gespielt oder geschrieben und gelesen. Ich habe noch Englisch Stunde. Nun meine liebe Hilde, grüße bitte die lieben Verwandten und Heinz vielmals. Und selbst sei innig begrüßt und geküsst von Deiner Mutti

Moment mal - Also wer war jetzt alles in der Villa Schocken?

Jeanette lebte nun zusammen mit ihrem Bruder Erich, seiner Frau Thekla und dem kleinen Sohn Mäxchen. Außerdem gab es noch die Familie Goldman und zwei Bedienstete.

In vielen von Jeanettes Briefen geht es um die erhoffte Auswanderung.

23.03.40

Ich weiß auch gar nicht, ob Edith und ich, falls Edith reisefähig ist nach Palästina können. Nun erst muss Edith gesund sein.

Wenn für Erich 100 Pfund auf eine Bank in Holland eingezahlt werden, wird er Brasilien versuchen. Ganz schlimm sind die halben Zusagen und hinterher die Zurückzieher. Lieber gleich von vorn herein nein sagen, um keine unnützen Hoffnungen zu erwecken und Geldausgaben zu ersparen. Montevideo hat sich für Erich nun zerschlagen, weil das Vorzeigegeld nicht da war. Man kann nur nachfühlen, was man selbst am eigenen Körper erlebt, es ist schon immer so gewesen und wird es auch bleiben.

Wenn nur die Länder öffneten, würde die Auswanderung viel schneller gehen; stattdessen wird alles erschwert.

19.11.40

In meinem letzten Brief an Euch, sowie auch im Geburtstagsbrief an Tante Zelma schrieb ich von meiner und Ediths Auswanderung. Ich möchte jetzt gern bald raus.

27.04.41

Theoretisch war euer Vorschlag vielleicht gut, aber ist er nicht durchzuführen. Ich schrieb euch ja auch, dass ich ohne Edith nicht kommen kann. Die größten Schwierigkeiten bestehen jetzt in der Passage. Zuerst gab es Passage und keine Visen und jetzt ist es umgekehrt. Liebe Kinder, die Bürgschaft und Passage für Edith ist ebenso wichtig wie meine, da ich Edith keinesfalls hier zurücklasse.

Was meint sie denn mit „Passage“?

Das Ticket für eine Überfahrt zum Beispiel auf einem Dampfer.

Und warum braucht Sie ein Visum?

Das Land in das die Menschen flüchten wollen, muss zuerst eine Aufenthalts Erlaubnis erstellen – ein Visum!

Achso!

Thekla hat am 15. Mai Geburtstag. Erich arbeitet immer noch bei Herrn Feill. Mäxchen ist drollig und vergnügt. Er spielt sehr gern mit der Eisenbahn und baut fabelhafte Gleisanlagen in der Diele. Neulich hat er Onkel Nüchel beim Kartoffel pflanzen geholfen. Wir werden zufrieden sein, wenn wir alle gesund bleiben.

Aber liebe Kinder, wenn ihr mich bald bei euch haben wollt, sorgt für Passage Einzahlung für Edith und mich und für Ediths Bürgschaft. Die Hoffnung euch wieder zu sehen ist sehr schön für mich und ich bin sehr glücklich. Innigste Grüße und Küsse von eurer euch herzlich liebenden Mutti

Sie brauchten also auch eine Bürgschaft?

Ja, eine Versicherung von jemandem aus einem Land wie z.B. den USA, dass dort diese Person für sie einsteht und eine gewisse Verantwortung trägt.

Ganz schön kompliziert, das mit der Auswanderung...

02.06.41

Meine lieben Kinder Heinz und Hilda! So, dieser hundertste Brief an euch soll heute am 2. Pfingstfeiertag geschrieben werden. Er soll euch melden, dass es mir, Edith und uns allen gesundheitlich gut geht. Im Garten ist es jetzt herrlich und die Erinnerung an die früheren Jahre, wo Kinder und Enkelkinder bei mir waren wird wieder sehr lebendig. Wie schön war die Zeit wo ich mit Miriam und Joachim Indianer gespielt habe. Ob die Kinder sich wohl auch noch daran erinnern?

Nun sitzt Mäxchen allein in der Sandkiste oder fährt auf seinem Dreirad. Gestern Nachmittag hatte er Besuch von Hannah Hornberg, die ja in seinem Alter ist. Seine Freundin Judith ist ja auch nicht mehr da.

24.07.41

Am 1. Juli sollen neue Bestimmungen von Washington herausgekommen sein, aber ich habe noch nichts weiter gehört. Erkundigt euch bitte oder durch Onkel Hermann in Washington ob und wo Visen erteilt werden. Wir haben bis jetzt nur den Bescheid, dass unsere Papiere ausreichend sind.

Jeanette kann Edith zu sich nach Hause holen, nachdem sie aus dem Krankenhaus entlassen wird. Jeanette versucht noch einmal alles, um die Auswanderung über verschiedene Wege und Kontakte zu erreichen. Sie verliert bis zum Schluss nicht die Hoffnung, wie die beiden letzten Briefe an ihre Kinder zeigen.

17.11.41

Aus meinem letzten Brief habt ihr ersehen, dass wir mit einem Wohnungswechsel gerechnet haben. Dieser ist nun zur Tatsache geworden. Montag den 17. November müssen wir in Bremen sein und Dienstag geht die Reise los. Höchstwahrscheinlich ist Minsk unser Reiseziel. Wir sind hier alle sehr gefasst, nur gibt es noch sehr viel bis dahin zu tun. Edith bewährt sich in dieser Zeit ganz besonders und ist mir eine große Stütze. Ich danke meinem Schöpfer, dass ich sie bei mir habe. Auch bin ich ja mit Familie Erich zusammen. Natürlich erhaltet ihr sobald es uns möglich ist unsere Adresse. Vorläufig ist unsere Auswanderung gestoppt. Sobald es euch möglich ist, ich denke nach Beendigung des Krieges, versucht uns zu Euch zu bekommen.

Meine lieben, guten Kinder, macht euch nicht allzu große Sorgen um uns. Wir werden in Gedanken doch immer vereint sein, und ich nehme es als Fügung Gottes, dass ihr beide nun ein Heim gegründet habt und dadurch einen schönen Halt aneinander habt. So lasst uns alle auf ein frohes Wiedersehen hoffen.

Auch Familie Erich hatte schon Vorzeigegeld in Montevideo und die Hälfte der Passage. Es würden ihm dann, wenn wieder eine Auswanderungsmöglichkeit besteht nur noch 500 Dollar zur Passage fehlen, die dann doch sicher aufgebracht werden können, nicht wahr?

Möge der Allmächtige geben, dass wir alle diese Prüfung gut überstehen. Wir wollen auch unserem Namen Sara (Fürstin) Ehre machen.

Seid Ihr beide, liebe Hilde und lieber Hans, sowie auch Du, liebe Ruth und lieber Heinz, innigst umarmt, begrüßt und geküsst von Eurer Euch innig liebenden Mutter.

Ich befehle uns und Euch in Gottes Hand.

Im letzten Briefwechsel geht es viel darum, dass Heinz und Hilde in den USA ihre Lebenspartner Ruth und Hans kennen gelernt haben. Jeanette hat viele Fragen an die beiden und ist sehr froh darüber, dass ihre Kinder nun ein neues Heim und eine Familie gefunden haben.

Kurz bevor Sie den Zug besteigt, wirft sie eine letzte Postkarte in den Briefkasten.

23.11.41

Meine lieben, guten Kinder Ruth und Heinz!

Zum Brief schreiben war diesmal die Zeit zu kurz. So müsst ihr mit diesem Kartengruß zufrieden sein. Ich wollte euch nur mitteilen, dass wir wirklich alle gesund sind und ihr euch unseret wegen keine Sorgen machen sollt. Der liebe Gott wird uns beschützen, wohin wir auch kommen mögen. Man spricht von Minsk. Sobald es mir möglich ist schreibe ich euch unsere Adresse. Edith ist fabelhaft. Bleibt nur gesund, geliebte Kinder. Wenn die Auswanderung wieder funktioniert versucht alles.

*Jeanette Schocken, Erich, Thekla und Mäxchen werden mit dem Zug zusammen mit vielen anderen Juden nach Minsk gebracht und dort von den Nazis ermordet.
(Mäxchen wurde vier Jahre alt.)*